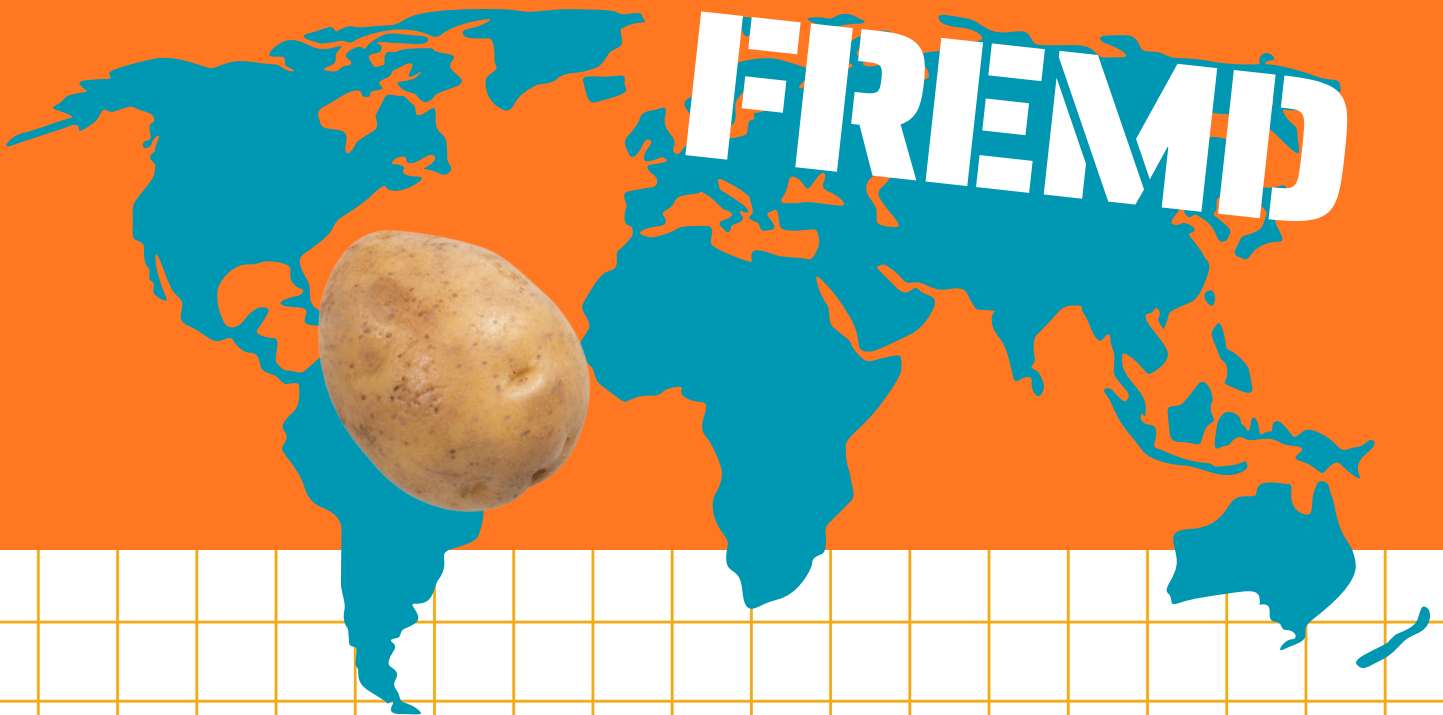


DIE MOBILE FORSCHUNGSSTATION



Eine partizipative Künstlerresidenz im Rahmen der Ausstellung »Kunst der Amateure« vom Museum Biberach in der Zeit vom 09. bis 18. September 2024

In Anlehnung und Hommage an Fridel Dethleffs-Edelmans »Wohnauto« fährt die Berliner Künstlerin Alexandra Nebel während einer 10-tägigen Residenz in einem Wohnmobil, das als Künstleratelier fungiert, in die ländliche Region um Biberach und baut an verschiedenen Orten ihre mobile Forschungsstation FREMD auf.

Vorbeigehende Passanten bekommen die Möglichkeit aktiv in den künstlerischen Prozess eingebunden zu werden.

Diese kollektive Arbeit wird als Teil der Ausstellung »**Kunst der Amateure**« präsentiert. Also halten Sie die Augen und Ohren offen und seien Sie dabei, wenn die mobile Forschungsstation FREMD bei Ihnen Halt macht und Sie spielerisch einlädt den Blickwinkel auf Fremdes und Vertrautes zu wechseln.

Die Ausstellung stellt in der Zeit vom 25.01. bis 13.04.202 künstlerische Ansätze der Region in einen Dialog mit internationalen Positionen.

Partizipative Kunst zeichnet sich durch ihre Vielgestaltigkeit aus. Es geht um die Reflexion und Erweiterung des Kunstbegriffs, die Emanzipation der Rezipient:innen, die Artikulation politischer Analysen und Kritik bis hin zu Interventionen in gesellschaftliche Zusammenhänge. Gemeinsam ist partizipativen künstlerischen Ansätzen das Bestreben, die Unterscheidung zwischen Ausführenden und Publikum, Künstler:in und Amateur:in, Produktion und Rezeption aufzuheben.

Die künstlerische Arbeit ist kein geschlossenes Werk im klassischen Sinne, sondern entsteht erst im Prozess der gemeinschaftlichen Teilhabe, wie es Umberto Eco bereits 1962 in »Das offene Kunstwerk« formulierte.

Artist Statement / Alexandra Nebel

Viele Menschen suchen in unserem Land Zuflucht. Das „Fremde“ ist aus unserer Lebenswelt nicht mehr wegzudenken. Es ist konkret und gesellschaftliches Thema. Dieses sogenannte „Fremde“ wird von rechten Parteien benutzt, um Ängste zu schüren und als Lösungsansatz für komplexe Probleme herangezogen. Die Debatte landet im öffentlichen Diskurs, rechtes Wording wird gesellschaftsfähig und landet mitten in der Gesellschaft. Nicht nur ich finde diese Entwicklung bedrohlich. Damit rechtes Gedankengut keinen Nährboden findet, möchte ich ein Klima der Offenheit schaffen, Vorurteile benennen und diese Ernst nehmen, um sie zu entschärfen.

Dafür bin ich 10 Tage mit der **Forschungsstation FREMD** unterwegs und stelle Fragen: Was ist FREMD? Macht es Angst oder weckt es Neugierde? Was bedeutet es, selbst FREMD zu sein? Und wann ist etwas nicht mehr FREMD und was ist es dann?

Ausgehend von der erfolgreichen Migrationsgeschichte der Kartoffel soll ein gemeinschaftlich, grafisch gestaltetes Bild und ein Film entstehen, die die komplexen Zusammenhänge unserer Welt mit persönlichen Geschichten visualisieren.

Kunst als Motor demokratischer Prozesse.

Die Kartoffel ist für mich das beste Beispiel gelungener Integration, denn sie ist von vielen Speiseplänen nicht mehr wegzudenken und wird als Urdeutsch wahrgenommen. Diese Entwicklung war nicht einfach, da sie anfangs stark angefeindet wurde. Ihr Aussehen und ihr Geruch schienen wenig appetitlich. Erst Friedrich der Große konnte sie mit dem Kartoffel-Dekret (1756) und etwas List auf dem Speiseplan etablieren.

Manchmal ist es gut, den Blick auf die Vergangenheit zu lenken. Wie würde unser Speiseplan aussehen, wenn die Menschen der Kartoffel keine Chance gegeben hätten?

Alexandra Nebel arbeitet als selbständige Künstlerin, Filmemacherin, Autorin, sowie Fotografin. Sie gibt Workshops in Schulen, Bibliotheken und weiteren Freizeiteinrichtungen. Bis 2016 war sie ausschließlich im Filmbereich tätig und hat als Regisseurin, Autorin und Produzentin Dokumentationen, Spielfilme, und Musikvideos realisiert. Der Kinderkurzfilm „Ich sehe was, was du nicht siehst“ bei dem sie für Regie und Drehbuch verantwortlich ist, wurde auf über 50 internationalen Festivals ausgewertet und läuft weiterhin im Programm der Hamburger Kurzfilmagentur. Im September 2016 gründete sie mit weiteren Künstler:innen den Verein Kollektiv für Freiraum, um aktuelle soziokulturelle Themen und gesellschaftliche Fragestellungen künstlerisch aufzugreifen. Das Kollektiv schafft Experimentierfelder, in denen sich Generationen gegenseitig inspirieren.

Ausstellungen (eine Auswahl)

* mit der interaktiven Performance und anschließender Ausstellung

'Statistik der Gefühle' in der HB55, Lange Nacht der Bilder & ArtWeek Berlin

* mit der Installation 'Hoffnungsmaschine' in der HB55, Lange Nacht der Bilder

* mit dem Projekt 'Ausruhen':

u.a. Amerikahaus U.S. Facets, Alte Post Karl Marx Str., 48 Stunden Neukölln, Flurgalerie, Galerienacht 'Nacht und Nebel' im Schillerquartier